

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ueber „die ukrainische Staatsidee und den Krieg gegen Rußland“ hat Dmytro Donzow eine Schrift verfaßt, die vom ukrainischen Zentralausschuß herausgegeben, als wertvollste und gründlichste Behandlung der ukrainischen Frage bezeichnet werden muß. Danach wurde die ukrainische Frage infolge der Revolution von 1905 wieder zu einem internationalen Problem, da den Massen die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht worden war und zahlreiche Organisationen und Zeitungen entstanden. Die Anzahl der in ukrainischer Sprache gedruckten Bücher betrug 1909 191 000, zwei Jahre später 600 000 Exemplare. Eine wichtige Rolle spielten die Selbstverwaltungsorgane (Semstwo), die der Bewegung eine außerordentlich wirksame Förderung angebeihen ließen. Auch die Genossenschaften waren erfolgreiche Träger der ukrainischen Propaganda. Das Ziel der Bewegung war die Autonomie des Landes, losgelöst von Rußland unter freundschaftlicher Anlehnung an Oesterreich.

Als dann der Krieg ausbrach, ist bald darauf im Oktober 1914 eine ukrainische Abordnung in die europäischen Staaten entsandt worden, die überall in bewegten Worten die Leiden der Ukrainer unter der russischen Herrschaft schilderte und betonte, daß die Ukrainer, den gegenwärtigen Krieg benützend, fest entschlossen seien, ihre Unabhängigkeit zu erlangen. Besonders in Konstantinopel und in Sofia fanden die Abgesandten lebhafteste Sympathien. Bald darauf hat sich in Wien ein „Bund zur Befreiung der Ukraina“ gebildet, dessen Guldigungs- und Begrüßungstelegramme an Kaiser Wilhelm und Feldmarschall Mackensen ebenso wie dessen Protest, gegen die barbarischen Maßnahmen der russischen Regierung zur Verwüstung der ukrainischen Länder bereits erwähnt worden sind (vgl. S. 143 u. 185).

#### Maßnahmen gegen die Juden

Das Auslandskomitee des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes in Litauen, Polen und Rußland („Bund“) hat Mitte Februar 1915 in der „Frankfurter Zeitung“ einen Aufruf „an die Kulturwelt“ veröffentlicht, in dem ausführlich die entsetzliche Lage der russischen Juden geschildert wurde, die buchstäblich außerhalb der Geseze gestellt worden waren. Zunächst werden die schmachvollen Rechtsbeschränkungen erwähnt, die schon zu Friedenszeiten die russischen Juden empfindlich bedrückten, so das Verbot des Aufenthalts außerhalb des „Ansiedlungsgebietes“, die Beschränkung in der Ausübung einzelner Gewerbe, die Nichtzulassung zu öffentlichen und Staatsämtern und zu den Lehranstalten.

Neben diesen beständigen Elementen der jüdischen Rechtlosigkeit in Rußland hat die russische Regierung im Zusammenhang mit den Kriegsoperationen einen wahren Vernichtungskrieg gegen die Juden unternommen.

„Der Krieg spielt sich in Rußland im Ansiedlungsgebiet der Juden ab, in der Hauptsache in Polen und in einigen litauischen Grenzgouvernements. Die jüdische Bevölkerung dieser Gegenden ist infolge des Krieges völlig ruiniert und der Hungersnot preisgegeben (vgl. VI, S. 220). Dies grenzenlose Elend und die Invasiön feindlicher Truppen zwangen die Juden, ihre Wohnsitze zu verlassen. Da trat aber die vorsorgliche Regierung auf und gab darauf acht, daß kein Jude etwa die Grenzen des Ansiedlungsrayons überschreite. Sorgfältig wurden die Häuser der Juden in den Städten außerhalb des Ansiedlungsrayons nach Flüchtlingen durchstöbert; wurde jemand dort erwischt, so ward er verhaftet, für „unrechtmäßigen Aufenthalt“ bestraft und per Schub dem Hungertode entgegen zurück nach seinem verödeten Zuständigkeitsort abtransportiert . . .

Mehr noch: Unter den Auspizien der Zivil- und Militärbehörden hat in Polen eine lange Reihe von Pogromen begonnen, an denen die Soldaten teilnehmen, die durch die antisemitische Propaganda der Regierung und des Abschaums der polnischen Bevölkerung gegen die Juden aufgehetzt werden. Die Juden werden grausam mißhandelt, ihr Hab